



Die Arbeit der Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt 2023–2024

Workshop Notfallplan im Juni 2023 im Gleimhaus, Halberstadt (Foto: Gleimhaus)

Die Schwerpunkte der Beratungsarbeit lagen 2023 und 2024 auf der Notfallvorsorge, zwei größeren Depotplanungsprojekten sowie den allgemeinen Aufbewahrungsbedingungen in den Einrichtungen.

Notfallplan und Notfallausstattung

In Zusammenarbeit mit dem Notfallverbund Landkreis Harz wurde ein Muster-Notfallplan Kulturgutschutz erstellt, der auch anderen Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung steht. (Alle Dokumente sind im Bereich Notfallvorsorge unter www.gleimhaus.de/bestandserhaltung zu finden.) Die Notfallplanung wurde zunächst in einem Workshop im Juni 2023 erprobt, der neue Musterplan im April 2024 vorgestellt. Neben dem Notfallplan ist die Bereitstellung von entsprechenden Notfallmaterialien für die Reaktion und Erstversorgung ein weiteres zentrales Element. Mit Unterstützung der Staatskanzlei und des Ministeriums für Kultur konnte die Beratungsstelle zehn Notfallsets für Museen zusammenstellen und im Land verteilen. Die Sets befinden sich nun in: Aschersleben, Bernburg, Merseburg, Oberwiederstedt, Osterburg, Salzwedel, Sangerhausen, Schönebeck (Elbe), Thale und Zeitz. Sie stehen auch den umliegenden Archiven und Bibliotheken im Schadensfall zur Verfügung. Langfristig ist der Plan, ein breites Netzwerk an Notfallmaterialien im Land zu etablieren. Zusammen mit den lokalen Notfall-

verbänden (aktuell: Halle/Saale, Magdeburg und im Landkreis Harz) sollen so auch kleinere Einrichtungen im ländlicheren Raum Ansprechpartner in ihrer Region und Zugang zu Erstversorgungsmaterialien haben, um im Notfall handlungsfähig zu bleiben. Die Dringlichkeit zeigte sich in den letzten Jahren leider auch in mehreren Schadensereignissen, bei denen auch Archivgut betroffen war.

Aufbewahrungsbedingungen

Die Risiken, die für die Bewahrung von Kunst- und Kulturgut in den Museen in Sachsen-Anhalt bestehen, werden seit September 2024 in einem dreijährigen Projekt der Beratungsstelle untersucht. Die dabei entwickelte Methodik soll im Rahmen der Beratungsarbeit auch in den Archiven angewandt werden. Die Fähigkeit, auf Störungen oder Krisen zu reagieren, auch als Resilienz bezeichnet, war ab dem Herbst 2022 von den Einrichtungen gefordert. So stand der Winter unter dem Eindruck der Energienotlage und (am Ende nicht eingetretenen) Gasmangellage (Empfehlungen zur Energieeinsparung und Notfallplanung Energiekrise für Kulturgut bewahrende Einrichtungen. Herausgeber: Almut Siegel, SiLK – Sicherheits-Leitfaden Kulturgut. 14. Oktober 2022). In diesem Rahmen wurden auch die Empfehlungen der Fachverbände und -gremien für die Klimakorridore in Museen und Archiven angepasst und deutlich breiter gefasst als zuvor. (Empfehlung des Deutschen Museumsbundes:

<https://www.museumbund.de/energiekrise-museumbund-empfehl-neue-richtlinien-fuer-die-museumsklimatisierung/>) Im Rahmen der Beratungsarbeit wurde jedoch auch deutlich, dass viele Einrichtungen aufgrund ihrer baulichen Situation und räumlichen Unterbringung weder die engen, noch die erweiterten Klimakorridore erfüllen können. Umso wichtiger ist es, das klimatische Verhalten des eigenen Gebäudes zu kennen und präventiv wie situativ reagieren zu können. Stabile Klimawerte sind ein zentraler Baustein der Bestandserhaltung. Die magazintechnische und konservatorische Bearbeitung der Bestände hat einen großen Einfluss darauf, wie die Bestände auch unter unzureichenden klimatischen Bedingungen bewahrt werden können. Hierbei unterstützt die Beratungsstelle. Klimamessgeräte können ebenso kostenlos entliehen werden wie Spezialstaubsauger zur Verbesserung der Raumhygiene.

Fördermöglichkeiten

Ein Fokus der Fortbildungen der Beratungsstelle lag 2023 auf den Fördermöglichkeiten für die Erhaltung von schriftlichem Kulturgut, um die konservatorische Bearbeitung der Sammlungen im Land zu verbessern. Gemeinsam mit der Landesfachberatungsstelle für Bestandserhaltung des Landesarchivs Schleswig-Holstein wurde eine Online-Vortragsreihe organisiert. Diese bildete die vier Schwerpunkte der Förderprogramme ab: In je einem Vortrag wurde die

1. Schadenserfassung und Priorisierung, 2. Reinigung und Dekontamination, 3. Entsäuerung sowie 4. Verpackung von Archivgut beleuchtet. Die Mitschnitte der Vorträge sind im Bereich Förderung unter www.gleichhaus.de/bestandserhaltung zu finden.

Darüber hinaus fand am 11. September am Standort Magdeburg des Landesarchivs Sachsen-Anhalt ein Workshop rund um die Förderprogramme von Land und Bund statt. Dr. Ursula Hartweg bot Einblicke in die Arbeit der Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturguts (KEK) mit den Fördermöglichkeiten der Modellprojekte und mit dem BKM-Sonderprogramm. Die Beratungsstelle stellte das Landesprogramm (Förderrichtlinie Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Sachsen-Anhalt) vor. Aus ihren Erfahrungen von der Antragsstellung bis zum Abschlussbericht berichteten Dr. Karin Heise, Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg, über das Landesprogramm und Juliane Bruder, Stadtarchiv Zerbst, über zwei erfolgreich abgeschlossene KEK-Modellprojekte. Geweitet wurde der Blick auf Förderung und Fundraising von Kerstin Kwiatkowski von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

Bei der Auswahl von Bestandsgruppen und Priorisierung, zu den unterschiedlichen Fördermöglichkeiten sowie den restauratorischen Möglichkeiten berät die Beratungsstelle – auch vor Ort.

Marc Holly

(Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt)

Übergabe Notfallset (Foto: Stadt Zeitz / Lars Werner)

